



**MENORCA
TALAYÓTICA**
Candidata Património Mundial



REZEPTION

1

17

2

2

2

3

5

6

16

AUSGANG ZUR
SIEDLUNG

AUSGANG ZUR
SIEDLUNG

SÜDZONE

15

14

12

11

13

9

7

8

- | | |
|------------------------------------|-------------------------------|
| 1 STADTMAUER | 10 HAUS |
| 2 TALAYOTS | 11 METALLWERKSTATT |
| 3 PANORAMABLICK ÜBER DIE KÜSTE | 12 ISLAMISCHES HAUS UND KÜCHE |
| 4 TAULA-BEREICH | 13 HAUS |
| 5 HAUS MIT HÖHLE | 14 WASSERAUFFANGSYSTEM |
| 6 BLICK AUF DIE SÜDZONE DER ANLAGE | 15 HAUS CARTAILHAC |
| 7 BEGRÄBNISHÖHLE | 16 HYPOGÄUM |
| 8 ÖLHÖHLE | 17 HÄUSER |
| 9 HYPOSTYLON | PICKNICKPLATZ |



TORRE D'EN GALMÉS



MENORCA
cultural

Fundació Foment del Turisme de Menorca
Tel. (+34) 971 157 800
info@menorca.es
www.menorca.es



DL ME-77/2020

© Amics del Museu de Menorca



LAGE UND CHRONOLOGIE

Torre d'en Galmés ist ein grosses talayotisches Dorf im Süden Menorcas, das man über die Landstrasse erreicht, die von Alaior zum Strand von Son Bou führt. Bei der ersten Abzweigung links beginnt ein asphaltierter Weg, auf dem man nach nur einem halben Kilometer zuerst das Interpretationszentrum und dann das Dorf erreicht, eine der grössten und beeindruckendsten archäologischen Ausgrabungsstätten der Balearen. Das Interpretationszentrum bietet den Besuchern die nötigen Grundinformationen, um die Überreste interpretieren zu können, die sie später in der Anlage vorfinden werden. Diese Informationen sind sehr didaktisch und werden in verschiedenen Sprachen angeboten. Dank zweier audiovisueller Medien, den Nachbildungen verschiedener Objekte, die bei den Ausgrabungen gefunden wurden, einer Reihe von Paneelen mit Erläuterungen und einer virtuellen Realität kann der Besucher den nachfolgenden Besuch besser kontextualisieren. *Torre d'en Galmés* liegt auf einem kleinen Hügel, der nach Süden zu abschüssiger ist. Von hier aus kann man einen Grossteil des Südens der Insel überblicken und an klaren Tagen kann man sogar die Berge der Nachbarinsel Mallorca erkennen. In prähistorischer Zeit konnte man von hier aus zahlreiche talayotische Siedlungen sehen, von denen man annimmt, dass *Torre d'en Galmés* eine hierarchische Vormachtstellung über sie ausübte. Wir können die höchste Aktivität des Dorfes auf die Zeit zwischen dem Jahr 1.200 v. Chr. und dem 2. Jahrhundert v. Chr. festlegen, obwohl am Ort Reste gefunden wurden, die ihre Besetzung um das Jahr 2.000 v. Chr. platzieren. Es war bis zur mittelalterlichen christlichen Eroberung von 1287 teilweise besiedelt.

DIE VORGESCHICHTE MENORCAS

Nach den neuesten Erkenntnissen können die ersten Momente der menorquinischen Prähistorie auf die Zeit um 2.300 v. Chr. gelegt werden. Auf architektonischer Ebene wird diese Epoche durch megalithische Grabstätten wie Roques Llises (*Torre d'en Galmés*) vertreten. Gegen 1.800 v. Chr. entstanden Häuser die "naviformes" (hufeisenförmig) genannt wurden, wie in Son Mercer de Baix (Ferreries). Von ca. 1.400 v. Chr. finden wir Beispiele wie die Begräbnisnavetas von Rafal Rubí (L'Argentina) oder die Naveta d'es Tudons (auf der Strasse von Mahón nach Ciutadella). Die talayotische Ära ist gekennzeichnet durch den Bau von Dörfern mit klarem städtischen Konzept, mit Gebäuden mit öffentlichem und sehr monumentalem Charakter (*Talayots*), sowie bewohnbaren Räumen. Bereits gegen Ende der talayotischen Zeit (550-123 v. Chr.) entstanden die bekannten *Taula*-Bereiche mit dem gigantischen zentralen „T“, das diesen Bauten den Namen verleiht, sowie die Rundhäuser mit Innenhof, Zonen zur Trinkwassersammlung, Zisternen, usw. Die Begräbniszeremonien fanden in Nekropolen statt, die sich in natürlichen Höhlen oder in künstlich ausgehobenen Hypogäen an den Klippen der Küste oder in Schluchten befanden. Die selben Dörfer und Nekropolen wurde noch weitere Jahrhunderte genutzt, jedoch mit bedeutenden Struktur- und Werkzeugänderungen.

BESCHREIBUNG DES DORFES TORRE D'EN GALMÉS

Es handelt sich um eine grosse Siedlung, die etwa 5 Hektar einnimmt. Das Dorf gruppiert sich um die grossen öffentlichen und monumentalen Ge-

bäude (drei *Talayots* und eine *Taula*), die auf dem höchsten Punkt des vom Dorf besetzten Hügels errichtet wurden. Die Siedlung selbst ist zu unterschiedlichen Zeiten in Richtung Süden gewachsen. An einigen Stellen werden ihre Grenzen von Resten einer Stadtmauer geschützt, während an anderen die Aussenwände derselben Häuser diese Funktion erfüllen.

DIE TALAYOTS

Der *Talayot* ist das charakteristischste Bauwerk der Vorgeschichte Menorcas. Sein Name stammt von einer Ableitung des Wortes "Atalaya" (Wachturm). Seine Lage, seine Sichtbarkeit in der Landschaft, seine Turmform und sein massives Erscheinungsbild machen ihn zum untrennbaren Bestandteil der menorquinischen Landschaft. Obwohl man *Talayots* mit einem Innenraum fand, so liegt doch bei den meisten bekannten *Talayots* der Raum im oberen Bereich, und hatte manchmal eine Abdeckung aus Steinen (wie in Torelló) oder aus Hölzern (wie in Biniparratx Petit).

In *Torre d'en Galmés* sind derzeit drei *Talayots* erhalten. Zwischen dem zentralen *Talayot* und dem im Westen befindet sich eine offene Stelle, die einen Platz zu bilden scheint. Die *Talayots* nehmen den höchsten Teil des Dorfes ein, sodass sie viele Kilometer entfernt sichtbar sind. Die Archäologen glauben, dass diese Monumente unterschiedliche, aber sich ergänzende Funktionen hatten, wie die Überwachung und Kontrolle des Gebietes.



DER TAULA-BEREICH

Was wir gegenwärtig als *Taula*-Bereich kennen, ist ein hufeisenförmiger Bereich mit einer mehr oder weniger zentralgelegenen grossen Säule. Sie besteht aus einem grossen rechteckigen Stein, der senkrecht in den Boden gerammt wurde und einer Steinplatte, die darauf waagrecht wie ein Kapitell liegt. Dies gibt ihr das Aussehen eines gigantischen Tisches. Daher gab ihr der Volksmund auch den Namen "*Taula*" (Tisch auf katalanisch), der unter anderem deshalb zum wissenschaftlichen Begriff wurde, weil es sich um ein Monument handelt, das ausschliesslich auf unserer Insel errichtet wurde. *Taulas* gibt es nirgendwo sonst auf der Welt.

Bei der *Taula* von *Torre d'en Galmés* ist der Kapitellstein runtergefallen und liegt zwischen ihrem Stützpfeiler und dem Eingang. Die Mauer jedoch, die den Bereich umgibt, ist noch sehr gut erhalten. An ihr kann man zwei Bautechniken erkennen. Die Apsis wurde aus zwei grossen, unpolierten Steinen gebaut, während die Seitenschiffe im ersten Teil aus grossen, gut geschliffenen Steinplatten bestehen.

Im inneren Teil des *Taula*-Bereichs fand man Reste, die darauf hindeuten, dass hier vermutlich Schafe und Ziegen geopfert wurden, sicherlich wurden auch Nahrungsmittel und Getränke geboten, möglicherweise Wein, nach den Überresten in den geborgenen Amphoren zu schlies-



sen. Rechts vom Eingang entdeckte man Überreste eines Feuers, das wahrscheinlich permanent brannte. Zu Füssen eines der Pfeiler auf der linken Seite wurde eine Statuette aus Bronze geborgen, die den ägyptischen Halbgott Imhotep darstellt. Er war ein Architekt, der in der Spätzeit Ägyptens wegen seiner medizinischen Kenntnisse verehrt wurde, und dessen Ruf sich zwischen dem 4. und dem 3. Jahrhundert v. Chr. im ganzen Mittelmeerraum ausbreitete.

Auf Grund der gefundenen Überreste und der Bauweise, die den Bereich mit seinem Hauptelement „*Taula*“ definiert, nehmen die Archäologen an, dass es sich hier um einen Ritual- bzw. Kultbereich für die Bewohner dieser Siedlungen handelte.

DIE HÄUSER

Die meisten Häuser der talayotischen Zeit folgen demselben Prototyp: ein kreisförmiges, doppelwandiges Gebäude mit einem zentralen Innenhof, in dem die verschiedenen Räume des Hauses zusammenlaufen. Diese hatten unterschiedliche Funktionen: Werkstätten, zum Mahlen von Getreide, Lagerstätten und Ruhezeiten. Im offenen Innenhof befand sich das eigentliche Zuhause mit kleinen Speichern, als Unterstützung für die tägliche Arbeit, und in einigen Fällen waren Wasserspeichern in den Boden gehauen.

Auf der anderen Seite des Weges, wo sich die *Taula* befindet, steht ein renoviertes Haus aus der Römerzeit, das unter Ausnutzung einer bereits vorhandenen Höhle gebaut wurde. Eine weitere Besonderheit ist, dass viele Häuser aneinander gebaut sind und die Wände eine beträchtliche Höhe haben. Im südlichen Teil der Anlage kann man verschiedene Häuser besichtigen und die Räumeverteilung erkennen. Besonders interessant ist das sogenannte "Cartailhac" Haus, zu Ehren des ersten Archäologen, dem Franzosen Émile Cartailhac, der Ende des 19. Jahrhunderts mit einer veröffentlichten Abhandlung für sein Bekanntwerden sorgte. Dieses monumentale Haus wurde kürzlich ausgegraben und restauriert, und man weiss, dass es etwa zwischen dem Jahr 250 v. Chr. und 100 v. Chr. bewohnt war.

Aus islamischer Zeit wurden ebenfalls Raumstrukturen mit Küchenräumen und zahlreichen materiellen Überresten gefunden.



DAS HYPOSTYLON

Im Süden des Dorfes finden wir eine Art von Gebäuden, die an die kreisförmigen Häuser angebaut sind und die von den Archäologen Säulenhallen (Hypostylon) getauft wurden. Es sind Räume, die mit grossen Steinplatten bedeckt sind, die von Säulen und Pfeilern getragen werden. Die Verwendung ist noch unklar, jedoch gewinnt die Ansicht, dass es sich dabei um Lagerhäuser handelte, immer mehr an Gewicht. Die Säulen sind vom mediterranen Typ, nach unten schmaler zulaufend.



DIE VERWERTUNG VON WASSER

Besonders interessant ist das Auffangsystem von Regenwasser in einer Zone südlich der Siedlung. Es basiert auf Kanälen, die in den Fels geschlagen wurden und die das Wasser zu kleinen Behältern leiteten, die ursprünglich voll von sehr runder Steine waren. Da das Regenwasser durch die Schwerkraft direkt den Hügel runterlief, dienten diese Behälter als Filter. Nach dem Passieren dieser Filter lief das Wasser dann ohne Verunreinigungen (Erde, Blätter, usw.) in andere, viel grössere Behälter, die ebenfalls aus dem Fels geschlagen waren und als Zisternen dienten.

Auch ein Hypogäum, das in der vor-talayotischen Zeit als Grabstätte diente, wurde als Wasserreservoir wiederverwendet.

DIE HÖHLEN

Auf unserem Besuch durch die Anlage können wir mehrere Höhlen sehen. Es ist möglich, dass sie vor der Existenz des Dorfes *Torre d'en Galmés*, in der prä-talayotischen Periode, andere Funktionen erfüllten, aber jetzt kann man sie auf Grund der Verteilung des Raums und der kleinen Nischen als Begräbnishöhlen bestätigen. Diese findet man auch in anderen Bestattungshöhlen in den Schluchten, sie wurden wahrscheinlich für Opfergaben oder zum Verbrennen von aromatischen Kräutern benutzt. Zwei Höhlen sind besonders interessant, die eine stammt aus der späten Römerzeit und besitzt eine Reihe von in den Fels geschlagenen Gräbern. Die andere liegt ganz in der Nähe und zeigt immernoch Überreste von Mahlsteinen, die während der muslimischen Epoche (903-1287 n.Chr.) zur Ölherstellung benutzt wurden. In dieser Ära wurde das Dorf wahrscheinlich auch für landwirtschaftliche Zwecke besiedelt.

ZWEI NAHEGELEGENE AUSGRABUNGSSTÄTTEN

Hinter *Torre d'en Galmés*, etwa 700m vom Eingang entfernt, finden wir zwei sehr interessante Ausgrabungen. Es handelt sich um das Megalithgrab von *Roques Llises* und *Na Comerma de Sa Garita*, eine Anlage mit apsisförmigem Grundriss und Säulen, die wohl mit grossen Steinplatten bedeckt war, sowie einer von einer Zyklopenmauer umgebenen Fläche.